



Abend:

Zeitung.

246.

Sonnabend, am 13. Oktober 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Die fromme Seherin,

oder:

Aussagen des Somnambulen Fräuleins Theresese von B. im dritten Schlafe zu Vásárhely vom 21. bis 31. Mai 1837. Beobachtet und aufgezeichnet von Alexander und Franz, Grafen von Szápáry, mitgetheilt nach authentischer Verzeichnung von Ph. Weil.

Nach der Aussage der Seherin im zweiten Schlafe hätte dieselbe 7 Wochen nach dem Schlafe in die Gebirgsgegend nach Világos versetzt und ihrer Somnabulität ganz entledigt werden sollen. Der Zufall jedoch wollte, daß die Somnambulwoche nicht mit eingerechnet und die Uebersiedlung daher verspätet wurde. Zum Entsetzen der Beobachter stellten sich mit Anbeginn der 7. Woche die Vorzeichen der Somnabulität ein. Man beeilte sich die Kranke auf den bezeichneten Ort zu transportiren. Als ich in Vásárhely ankam (bemerkt der Herr Graf Franz v. Szápáry), war die Somnambule bereits einen Tag abwesend. Fest entschlossen meine Erfahrungen vom Magnetismus zur Hilfe aufzubieten, begab ich mich nach Világos. Als die Patientin meine Stimme im Vorzimmer wahrte, bekam sie Zuckungen, welche dauernd bei den Versuchen meiner Experimente anhielten. Den 2. Tag wollte ich Abends meine Versuche fortsetzen, da sie aber bemerkte, daß ich Ursache ihrer neuen Schmerzen und Zuckungen sey, indem sie früher nie Schauer fühlte, unterließ ich es. Nichts desto

weniger schlief sie Abends 7 Uhr ruhig ein, und niemand war im Stande sie zu wecken. Nach 10 Minuten erwachte sie, ging aufs Ruhebett, lustete Haare und Kleider und entschlief abermals. Nach mehrmaligem wechselseitigen Erwachen und Einschlafen stellte sich ein heftiger Husten ein. Ich bemerkte daß diese Krankheits Symptome von dem mit ihr in magnetischem Rapport stehenden Arzte herrühren, was sich auch später bestätigte, indem er 10 Meilen entfernt von ihr mit denselben Katharanfällen behaftet war, und es entstand in mir der Wille, mittelst des animalischen Magnetismus auf sie einzuwirken. Ich suchte durch ihre Handfläche und Herzgrube, mein magnetisches Fluidum in sie strömen zu lassen, auch das Wasser, welches sie verlangte, magnetisirte ich, worauf sie wirklich ruhig bis zum Morgen fortschlief. Bei meinem Morgenbesuche klagte sie über Brustschmerz, auch Zuckungen stellten sich ein. Nach Tisch schlief sie abermals in gestriger Positur ein, und erwachte nach 10 Minuten, ging wie früher aufs Ruhebett und entschlummerte abermals unter heftigem Husten. Sie schlief unterbrochen ein, streckte die Hand aus, ich reichte ihr das zu ihrer Beruhigung zurückgelassene Crucifix ihres magnetischen Freundes Dr. S—r., sie hielt es gegen die Augen, gab es dann mir zurück und richtete sich hastig auf mit beiden Händen ihren Kopf fassend und gleich darauf mir die Rechte reichend; auf meinen erwiederten Händedruck zog sie ihre Hand schüchtern zurück und fing heftig zu schluchzen an. Auf die Frage; was in ihrer Seele vorgehe, erwiederte sie: ich hätte ihn